

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band: 20 (1904)
Heft: 17

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schuljugend, es wurden nämlich die Glocken in den Turm der neuen Kirche aufgezogen. Allein ein jähes Ende nahm die Feststimmung beim Aufzug der großen, über 60 Zentner schweren Glocke. Als diese auf halber Höhe angelangt, riß plötzlich das Flaschenzugseil und sie fiel herunter. Die Glocke ist am Rande stark beschädigt, indem sie auf die granitene Treppe vor dem Turme fiel, diese zertrümmernd. Wahrscheinlich muß sie umgegossen werden, auch wenn sie nicht gesprungen ist (was sich jetzt noch nicht konstatieren läßt), da durch das Egalisieren der ausgesprungenen Stücke am Rand der Ton verändert würde.

Fast die ganze Einwohnerschaft der Gemeinde nahm teil an dem Akt, die Schulkinder mußten, wie üblich, am Seil ziehen. (Ob diese vielleicht zu stark rissen?) Zwei Glocken, die kleinste und zweitgrößte waren schon im Turm plaziert, dann kam die große an die Reihe. Auf Kirchendachhöhe angelangt, senkte sie sich plötzlich, indem das Seil aufging, um dann plötzlich herniederzusausen; ein Schrei der Mächtigsten und ein Krach, und da lag die schöne, wegen ihres prachtvollen Tones allgemein geliebte Glocke auf der zusammengefallenen Treppe. Die erste Frage der Leute war: Ist niemand verunglückt? Gott sei Dank, nein!

Es wird sich nun fragen, wer die Schuld trägt. Man bemerkte schon am Vormittag eine schadhafte Stelle am Seil und diese wurde umwickelt, denkend: Hat das Seil beim Herunterlassen im Turm der alten Kirche gehalten, so wird es auch diesmal noch halten. Ob der Monteur der Firma Rüetschi, der am Dienstag gekommen wäre, diese Arbeit mit dem Seil hätte ausführen lassen, bleibt eine offene Frage, aber da am Dienstag ein Teil der Schulkinder mit der Ferienkolonie fortging, so wollte man die Arbeit noch am Montag vornehmen, damit alle Kinder teil an der Festlichkeit hätten.

Bis zur Einweihung der Kirche, die nahe bevorsteht, wird der Schaden kaum wieder repariert sein, resp. daß man mit allen 4 Glocken läuten kann.

Nach neuerer Mitteilung hat sich das Mißgeschick beim Bergen der Glocken günstiger gestaltet, als man erwarten durfte, indem sich bei gründlicher Untersuchung durch Herrn Rüetschi herausstellte, daß der Glocke außer den abgeschlagenen Stücken am Rande nichts fehlt, sie folglich schon in den nächsten Tagen zum zweitenmale die Reise unternehmen darf, hoffentlich mit besserem Erfolg.

Douchebäder in den Schulhäusern des Kantons Basel. Die Gemeinnützige Gesellschaft von Baselland hat in ihrer letzten Versammlung den Wunsch ausgesprochen, es möchten überall in den Schulhäusern Doucheanlagen angebracht werden. Die Gesellschaft erklärte sich bereit, in Verbindung mit dem Roten Kreuz Einrichtung und Betrieb von Schuldouchen in den Gemeinden moralisch und finanziell zu unterstützen. In der Stadt Basel sind bekanntlich solche Douchebäder mit Erfolg in den Schulen in Tätigkeit.

Der Umbau der Krönung des Mailänder Doms, der nach der erfolgten Zustimmung der Oberkunstkommission in Rom nunmehr bald in Angriff genommen werden wird, erfolgt in erster Linie aus statischen Rücksichten. Die jetzige Krönung wurde auf Befehl Napoleon I im Anfang des vorigen Jahrhunderts mit übertriebener Eile ausgeführt. Eine Prüfung, die vor wenigen Jahren vorgenommen wurde, ergab die Gefährlichkeit des baulichen Zustandes. Den jetzigen Umbau benutzt man gleichzeitig zu einigen architektonischen Verbesserungen, die zwar von beschränkter Ausdehnung sind, deren ästhetische Wirkung jedoch nicht unbedeutend zu werden verspricht. Vorläufig wird die Krönung der drei mitt-

leren Schiffe mit reichen Durchbruchsmustern nach dem Vorbild der Kreuzflügel ausgestaltet, die neuen Firstlinien fallen nicht mehr in einer ununterbrochenen schiefen Ebene ab, sondern werden zwischen den einzelnen Schiffen abgestuft. Endlich krönt man das Mittelschiff mit einem Spitztürmchen, wodurch der Gipselpunkt der Fassade erhöht wird.

Herstellung von bindefähigem Gips. Dieses Verfahren umgeht die bisherige Brennarbeit und stützt sich auf die bekannte Eigenschaft des Gipses, mit Wasser oder Salzlösungen über 100 Grad erhitzt, unter Ausscheidung von Gipskristallen entwässert zu werden. Die Erfindung besteht darin, daß der in dieser Weise entwässerte Gips, laut „Chemiker Zeitung“, nach Abtrennung von der Flüssigkeit unter Vermeidung der Abkühlung bei etwa 80 Grad so lange getrocknet wird, bis er seines Wassergehaltes vollkommen verlustig gegangen ist. Dadurch wird ein sehr bindefähiger Gips erhalten, welcher, mit Wasser angerührt, sehr rasch zu einer festen, auch die feinsten Züge einer Form ausfüllenden Masse erhärtet, die an Härte, Dichte und Festigkeit den gewöhnlichen Gips übertrifft. Außer dem natürlichen Gips eignet sich zu diesem Verfahren auch der bei chemischen Prozessen als Nebenprodukt abfallende seinpulverige, schwefelsaure Kalk, sowie unbrauchbar gewordener Gips oder solche Gipsformen. (D. R. P. 151,462 vom 16. Juli 1903. William Brothers, Beechwood, County of Lancaster, England.)

Literatur.

Eine wichtige Neuheit für die Schreinerwelt ist „Unser Schreinerhandwerk“, ein zeitgemäßes Vorlagenwerk, das wegen seiner praktischen Vorzüge, der Schönheit und Exaktheit der Entwürfe, der Klarheit und Uebersichtlichkeit der Wertzeichnungen (Details in natürlicher Größe), des leichtverständlichen und sachlich erläuternden Textes, endlich wegen seiner trefflichen Ausstattung bei billigem Preise beste Empfehlung verdient. Modern in gutem Sinne, einfach, leicht ausführbar, dabei gefällig und ansprechend, werden diese Entwürfe von Möbel- und Bauschreineren aller Art nicht nur dem Möbelfabrikanten, dem Zeichner, dem Fachlehrer willkommen sein, sondern namentlich auch jedem Schreiner, selbst dem im Zeichnen vielleicht weniger geübten. Ein solches der Neuzeit ganz entsprechendes Werk mit leicht ausführbaren Skizzen und Details kommt auch jedem Kleinmeister, der nur über einfache Hilfsmittel in seiner Werkstatt verfügt, sehr zu statten. Man merkt es jedem Blatt mit Befriedigung an, daß es von praktisch tätigen Kunstgewerblern (Ad. Stetter und Rob. Bächeler) entworfen ist, die bei jedem einzelnen Stück den tatsächlichen Zweck der Möbel- und Bauarbeiten genau berücksichtigen, die auch die Grenzen der schreinerischen Leistungsfähigkeit sicher beurteilen und die es verstehen, das Holz materialgerecht zu behandeln. „Unser Schreinerhandwerk“ erscheint im Verlage von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart und wird von dem Leiter des bekannten Fachblattes „Der süddeutsche Möbel- und Bauschreiner“, Leonh. Heilborn, herausgegeben, der die Wünsche der Schreinerkreise nach wirklich brauchbaren neuen Vorlagen zur Genüge kennt. Es ist zu hoffen, daß dieses schöne Werk die gleiche Verbreitung und Beliebtheit in der Fachwelt finden möchte, wie der „Südd. Möbel- und Bauschreiner“, der durch seinen gediegenen Text und seine vielen guten Zeichnungen sich als praktisches Hilfsmittel bei vielen tausenden Schreibern als nützlich erweist. Der Verlag verspricht auf Wunsch illustrierte Prospekte kostenlos, Lieferung 1 zur Ansicht.